

# Biographisches Lexikon

des

## Kaiserthums Oesterreich,

enthaltend

die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche seit 1750 in den österreichischen Kronländern geboren wurden oder darin gelebt und gewirkt haben.

Von

**Dr. Constant von Wurzbach.**

Neunundzwanzigster Theil.

Sax — Schimpf.

Mit zwei genealogischen Tafeln.

Mit Unterstützung des Autors durch die kaiserliche Akademie der Wissenschaften.



Wien.

Druck und Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

1875.

geführt waren, gemalt habe. — Er hatte einen Sohn Joseph, der ebenfalls in Del und al fresco malte. Von dessen Arbeiten sind nur bekannt die Malereien im ständischen Theater zu Klagenfurt und im Theater zu Bruck an der Mur. Wann Mathias S. starb, ist nicht bekannt. Im Jahre 1819 war er noch am Leben, denn im genannten Jahre malte er den blauen Balbachin in der Grazer Mariahilfs-Kirche. Der tüchtige Landschaftsmaler Anton S. möchte wohl sein Enkel sein.

Meyer (J.), Das große Conversations-Lexikon für die gebildeten Stände (Hildburghausen, Bibliogr. Institut, gr. 8<sup>o</sup>.) Zweite Abtheilg. Bb. VII, S. 717 [nach diesem geb. im J. 1746]. — Die Künstler aller Zeiten und Völker. Begonnen von Prof. Fr. Müller, fortgesetzt von Dr. Karl Klunzinger (Stuttgart, Cbner u. Seubert; gr. 8<sup>o</sup>.) Bb. III, S. 451. — Nagler (G. K. Dr.), Neues allgemeines Künstler-Lexikon (München 1839, G. A. Fleischmann, 8<sup>o</sup>.) Bb. XV, S. 227. — (Hormayr's) Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst (Wien, 4<sup>o</sup>.) 1824, S. 233. — Steiermärkische Zeitschrift. Redigirt von Dr. G. F. Schreiner, Dr. Albert von Muchar, C. W. Ritter von Leitner, A. Schrötter (Grätz, 8<sup>o</sup>.) Neue Folge, VII. Jahrgang (1842), 1. Heft, S. 88. — Eschischka (Franz), Kunst und Alterthum in dem österreichischen Kaiserstaate (Wien 1836, Beck, gr. 8<sup>o</sup>.) S. 161 u. 165 [dasselbst heißt er Peter Schiffer]. — Schreiner (Gust. Dr.), Grätz (1843, 8<sup>o</sup>.) S. 209, 271, 290.

Schiffermüller, Ignaz (gelehrter Jesuit, geb. zu Helmondset in Oberösterreich 2. November 1727, gest. zu Linz im Jahre 1806). Trat 1746, nach beendeten Humanitätsclassen, im Alter von 19 Jahren in den Orden der Gesellschaft Jesu, wo er seine Studien fortsetzte, zugleich aber im Lehramte verwendet wurde. Dabei auf seine eigene wissenschaftliche Ausbildung sorgfältig bedacht, hörte er unter P. Franz [Bd. IV, S. 342] Mineralogie, unter

Rehll [Bd. IX, S. 208] Numismatik, wobei er letzteren bei der Ausstellung und Ordnung verschiedener Münzsammlungen unterstützte; während seines Aufenthaltes in Passau, wo er an dem dortigen Gymnasium die Grammatik lehrte, studirte er bei dem Botaniker Johann Damian die Botanik, und als er nach in Wien beendeten theologischen Studien das Baccalaureat und dann die Priesterwürde erlangte, wurde er Subregens im Seminar zum h. Pankraz. Im Jahre 1759 kam er in die Theresianische Ritterakademie, von dort im nächsten Jahre zur Vollendung des dritten Probejahres nach Judenburg, worauf er nach Wien in das Theresianum zurückkehrte und daselbst das Lehramt des architektonischen Zeichnens, der Civil- und Militärbaukunst übernahm. Einige Zeit nach Aufhebung seines Ordens ernannte ihn die Kaiserin unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines k. k. Rathes zum Regens des nordischen Stiftes in Linz, welche Stelle vor ihm Sigmund Anton von Hohenwarth [Bd. IX, S. 208], der nachmalige Erzbischof von Wien, versehen hatte. Nachdem er mehrere Jahre diesen Posten bekleidet, wurde er im Jahre 1789 Pfarrer und Dechant zu Waizenkirchen, darauf Titular-Domherr zu Linz und starb im hohen Alter von 79 Jahren. S., ein Freund und Kenner der Naturgeschichte, war in seinem Fache auch schriftstellerisch thätig und sind von ihm folgende Werke im Drucke erschienen: „Versuch eines Farbensystems. Mit illum. K. K.“ (Wien 1772, Beck, 8<sup>o</sup>.) [und nicht, wie es in Kayser's „Bücher-Lexikon“ mißverständlich genug heißt: Versuch eines Färbesystems]; — „Systematisches Verzeichniß der Schmetterlinge der Wiener Gegend“ (Wien 1776, 4<sup>o</sup>.) Mehr aber, als gedruckt von S. erschienen,

*(Er selbst unterschreibt sich Schiffermüller.)*

befasß er in Handschrift, und zwar einen Anhang zu seinem Schmetterling-Verzeichnisse, worin die Abbildungen jener Schmetterlinge aufgezählt sind, welche sich schon in Rösel's Belustigungen und in anderen Werken deutscher Entomologen vorfinden; Fortsetzungen über seinen Versuch eines Farbensystems; Abbildungen und Beschreibungen jener Schmetterlinge und Raupen, welche bis dahin noch in keinem Werke beschrieben waren; eine Beschreibung der bis dahin unbekanntten Insecten mit harten Flügeldecken in den Erzherzogthümern; eine Darstellung seiner in Gemeinschaft mit dem Hofrathе Mygind in mehreren Jahren unternommenen Alpenreisen u. s. w. In Schrant's „Briefen naturhistorischen, physikalischen und ökonomischen Inhalts“ veröffentlichte S. eine Aehrenlese der Geschichte der Insecten Oesterreichs und eine Beschreibung des von ihm angelegten ökonomisch-botanischen Gartens. Sein oberwähntes Verzeichniß der Schmetterlinge der Wiener Gegend vollendete S. in Gemeinschaft mit Michael Denis [Vb. III, S. 238] und eine vermehrte Ausgabe dieses Werkes in zwei Bänden gab später J. K. W. Zlliger (Braunschweig 1801, 8<sup>o</sup>) heraus. Noch sei bemerkt, daß S. bald Schiffermiller, bald Schiffermüller geschrieben erscheint.

Stoeger (Joh. Nep.), *Scriptores Provinciae Austriacae Societatis Jesu* (Viennae 1855, Lex. 8<sup>o</sup>) p. 315. — Poggen dorff (J. C.), *Biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften* (Leipzig 1859, Joh. Ambr. Barth, gr. 8<sup>o</sup>) Vb. II, Sp. 797. — *Annalen der Literatur und Kunst in dem österreichischen Kaiserthume* (Wien, Doll, 4<sup>o</sup>) I. Vb. (1809), Intelligenzbl. Juni, Sp. 263.

Schiffmann, Jost (Landschaftsmaler und Custos des salzburgisch-

städtischen Museums, geb. zu Luzern in der Schweiz am 30. August 1822). Wurde in seiner Vaterstadt Luzern erzogen, widmete sich dann der Kunst und wurde ein Schüler des ausgezeichneten Landschafts- und Architecturmalers Eduard Gerhart, eines gebornen Erfurters, der aber seit 1837 in München lebt und unter dem Schiffmann sich herangebildet hat. Das erste künstlerische Lebenszeichen gab Jost S. im Jahre 1846 in der Kunstausstellung in Rom, wo zwei Bilder seines Pinsels die Aufmerksamkeit auf sich zogen und sein glückliches Talent gute Standpuncte zur Aufnahme landschaftlicher Puncte zu wählen darlegten. Auf dem einen zeigte er eine Stelle an der Tiber in Roms nächster Nähe, von dessen grüner saftiger Fläche in der Ferne St. Peter im Nebelgewande sichtbar war; auf dem zweiten erblickte man einen Theil des Pinienwäldchens und die Gebäude der Villa Borghese. Von Rom lehrte S. nach München zurück, wo man seinen Bildern öfter in den Kunstausstellungen begegnete, so sah man im Jahre 1853 eine „Standparthie am Wallenstädtersee“ — und „Morgen am Vierwaldstädtersee“, zwei Bilder, welche durch Farbe, Stimmung und Ausführung gleich ausgezeichnet waren; — im Jahre 1854 eine „Abendlandschaft“; — im Jahre 1857 einen „Kirchhof“; — im Jahre 1858: „Erinnerung an den Wallenstädtersee“; — im Jahre 1861 in der Ausstellung zu Cöln: „Mondnacht“; — 1863 wieder in München: „Morgen bei Wrsen am Wallenstädtersee“, ein Bild voll behaglichen Lebens und Friedens; — „Andernach am Rhein“ — und „Mondnacht in Genua“; — im Jahre 1864: „Marienplatz in München“ — und 1867: „Sommernacht in der Villa Doria“. Seit dem Jahre 1855 besichtigte S. zeitweise auch die Aus-